

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **32 (1978)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

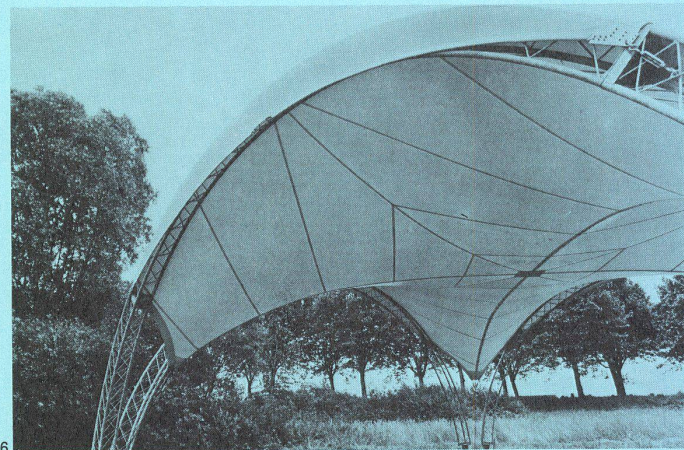
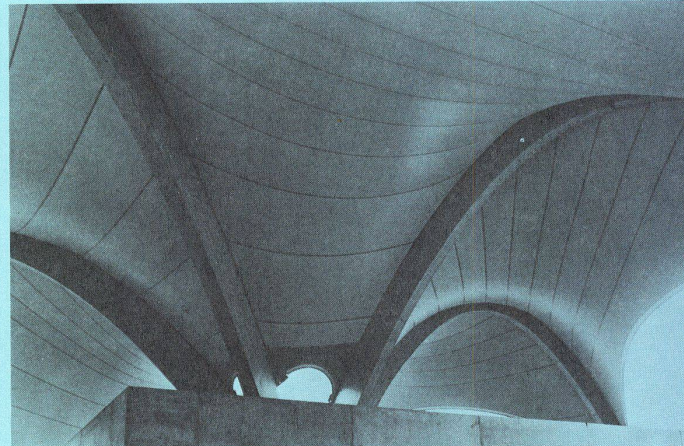
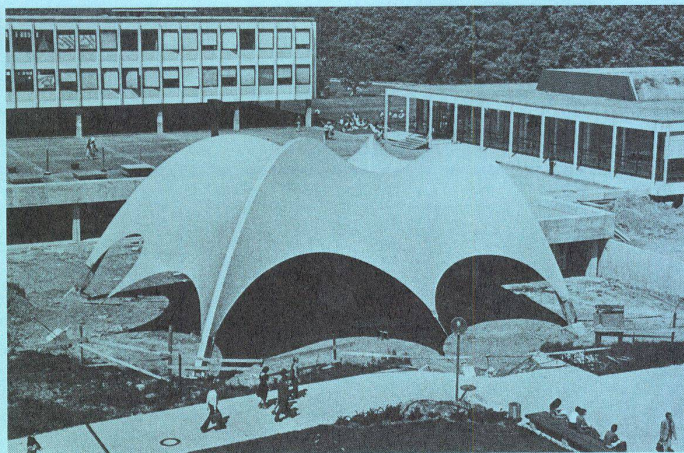
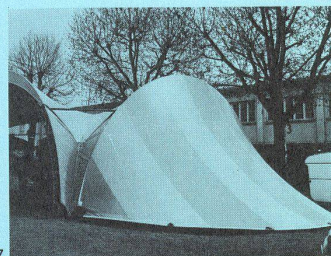
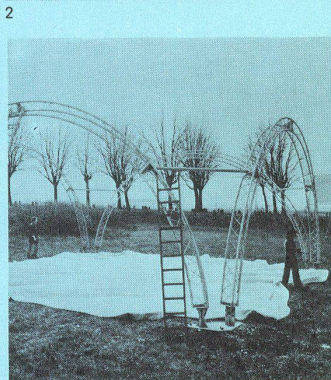
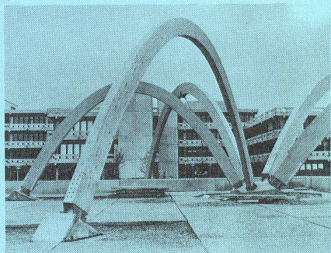
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

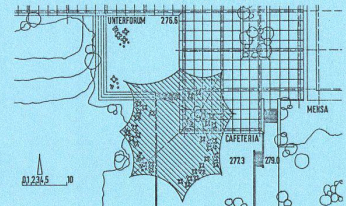
Forum

Sabine Schäfer



Membrandach für die PH Ludwigsburg

Seit 1970 arbeitet die Gruppe AIC (Architekten + Ingenieure Cooperativ) Stuttgart, der inzwischen Fritz Dreßler, Ulrich Hangleiter, Jürgen Hennicke, Matthias Kreuz, Rob Krier und Hans-Joachim Schock angehören, an der Ent-



wicklung von Leichtbaukonstruktionen. Nach einer Reihe von Vorentwürfen und Wettbewerbsarbeiten erhielt die Gruppe 1973 im Rahmen eines künstlerischen Gutachtens zur Gestaltung des Forums der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg den Auftrag zur Überdachung des Cafeteriabereichs.

1-4 Membrandach Ludwigsburg; Konstruktion: 5 verschieden große, vorge-spannte, sattelförmige Membranoberflächen aus gelbem, transluzentem, beidseitig PVC-beschichtetem Polyester-gewebe, zwischen parabelförmige Bögen in Holzleimbauweise gespannt. Spannweiten: 7,5-20,5 m.

Weitere Arbeiten der AIC Stuttgart 5-7 Prototyp »LE MODULAIRE«, 1975 Demontierbare und transportable Membrankonstruktion mit 4 halbkreisförmigen Bögen, auf quadratischem Grundriß von 10 x 10 m. Membran, transluzentes, PVC-beschichtetes Polyester-gewebe, vorgespannt durch 2 diagonale Kehl-seile. Weitere Einheiten addierbar nach vier Seiten, Raumabschluß durch senkrechte Membranen oder halbkreisförmige Apsiden (7) (Vertrieb: Ets. Caspar S.A. 67940 Duppigheim, Straßburg).

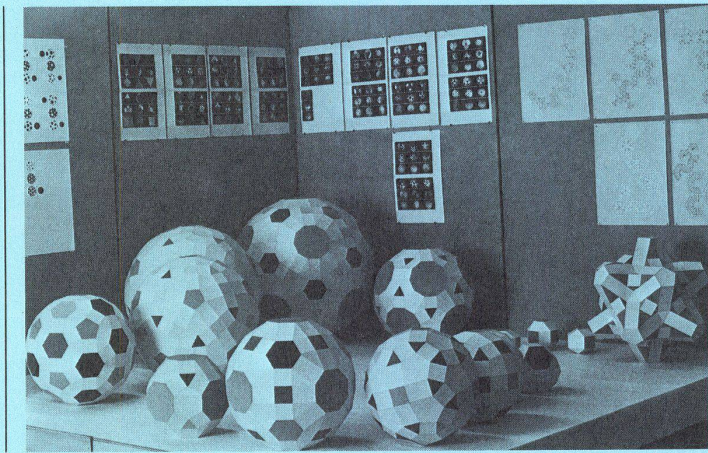
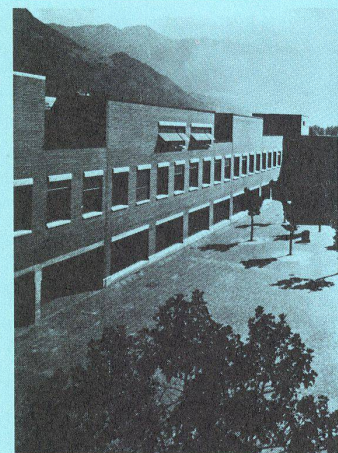
Polyeder-transformationen

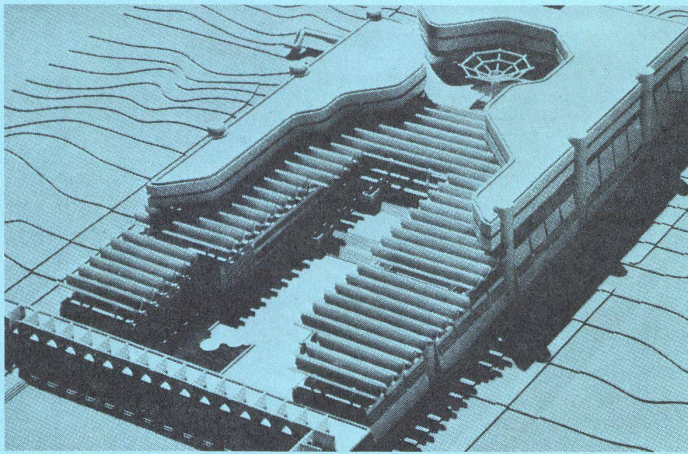
in Raum und Zeit sind das Thema einer Forschung, über die Hareh Lalvani, Professor der Architekturabteilung am Pratt Institut, Brooklyn, New York, berichtet. Ein erster Band »Transpolyhedra: Dual Transformations by Explosion-Implosion«, der sich besonders mit Zweiteiten im Raum befaßt, ist erschienen und kann beim Autor bezogen werden.

Sandkasten Schweiz

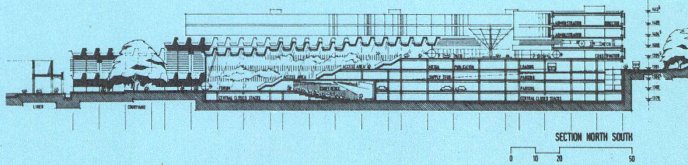
Deutsche Leser, die sich mit Schulbauten befassen, werden sich für das Heft 13/14 von Werk-Archithese mit einer kleinen Anthologie von 42 neueren Schulbauten in der Schweiz interessieren. Auch wenn infolge der gedrängten Darstellung nur punktuelle Information gegeben werden konnte, gibt der Beitrag, der mit einer ausführlicheren Darstellung von 6 von S. von Moos ausgewählten Schulbauten ergänzt wird, einen guten Überblick darüber, was in den letzten Jahren erreicht und teilweise auch verpaßt worden ist.

Bild: Titelbild Werk





1



2

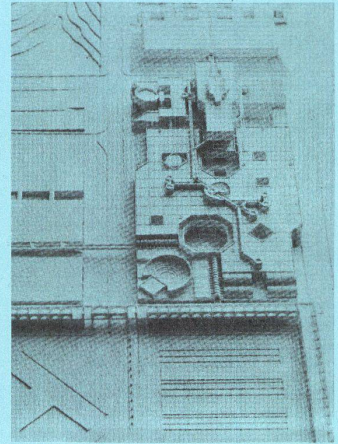
Wir gratulieren

Von Gerkan-Marg und Partner haben den 1. Preis im Wettbewerb für die Pahlavi Bibliothek in Teheran gewonnen. Die Jury wählte sie, da sie ein Projekt entworfen hatten, das »der Wichtigkeit einer nationalen Bibliothek entspricht und gleichzeitig vielfältige räumliche Erlebnismöglichkeiten bietet, ohne den menschlichen Maßstab und Bezug zu verlieren«. Die Architekten erreichen das durch ein massives U-förmiges Gebäude, das um einen an-

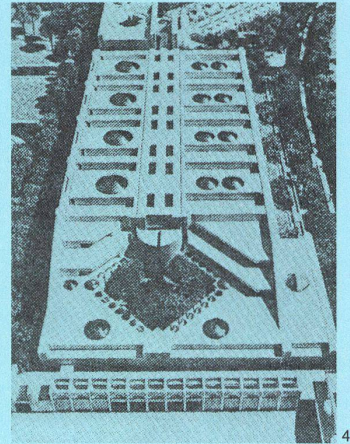
steigenden Innenhof gelegt ist und so in einfacher Weise alle Geschosse erschließt. Der Besucher wird auf seinem Weg von einem kleinen Wasserkanal begleitet, der von einem Brunnen auf der 3. Ebene zu einem kleinen Teich zuunterst führt. (1, 2)

Der 2. Preis (3) ging an das österreichische Atelier 18, Eder, Weber und Wieden aus Wien. Den 3. Preis (4) erhielten die Südafrikaner Wilhelm O. Meyer und Partner.

(Bauen + Wohnen berichtet ausführlich in Heft 6/1978)



3



4

China

Solange uns Informationen über das Planen und Bauen in einem Land wie China so spärlich erreichen, fühlen wir uns geradezu verpflichtet, auf sie hinzuweisen. Im DOCU BULLETIN 7/1978, dem Mitteilungsblatt der Schweizer Baudokumentation (CH-4249 Blauen), gibt Magdalena Rausser, Architektin und Planerin in Bern, nach einer 3wöchigen Chinareise eine knappe Zusammenfassung ihrer Eindrücke und Gedanken:

Planung nicht nur als Raumplanung, sondern Gestaltung des gesamten gesellschaftlichen Lebens. Hauptziele sind die Aufhebung des Gegensatzes zwischen Stadt und Land, Industrie und Landwirtschaft, Hand- und Kopfarbeit.

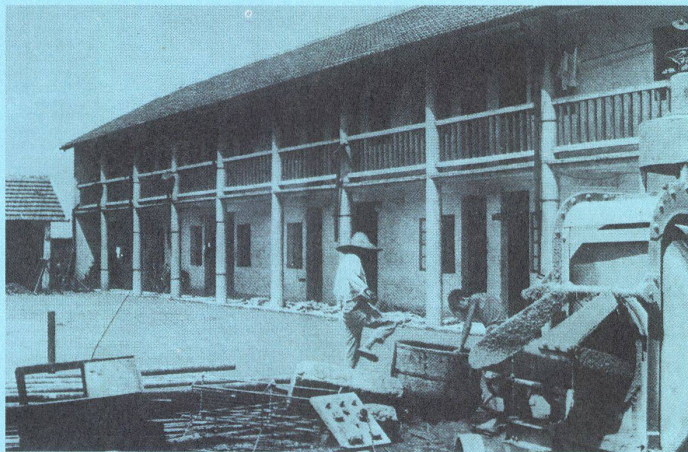
1 Wichtigste Maßnahme zur Aufhebung dieser Gegensätze war die Schaffung der Volkskommunen. Datschai (1) ist eines der (Muster-)Beispiele einer Volkskommune im Norden Chinas, das den Umfang einer Planung, die die Veränderung der Eigentumsverhältnisse, des gesellschaftlichen Lebens, die

Umgestaltung der Landschaft, Mechanisierung der Landwirtschaft und das Bauen eines Dorfes deutlich werden läßt.

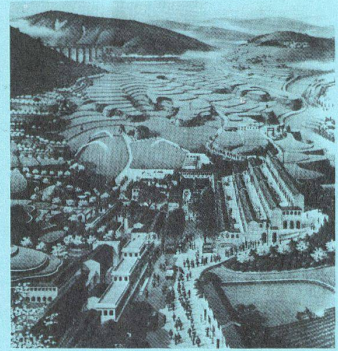
2 Die alten Wohnungen, die sich in Höhlen befanden, waren nach einer Überschwemmung eingestürzt. Die Tradition der Höhlen übernahmen die Bauern in neuer Form für ihre Terrassenhäuser.

3 Neubau in einer Volkskommune.

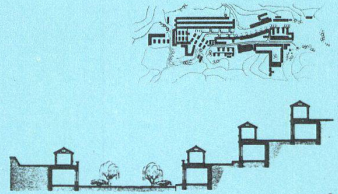
4, 5 Die neueren Wohnungen in der Stadt befinden sich in der Regel in 4- bis 5geschossigen Wohnblockquartieren, die sich in der Anordnung wenig von unseren Wohnquartieren unterscheiden. Der Unterschied liegt im Leben innerhalb des Quartiers. Häufig gibt es zwischen den Wohnhäusern kleine Werkstätten, die von Frauen betrieben werden. Im Erdgeschoß der Häuser werden oft Räume zum gemeinsamen Fernsehen oder Spielen benutzt. Die Außenräume sind mit vielen Bäumen bepflanzt und werden im Sommer von den Bewohnern stark benutzt. Der Mietzins ist niedrig, er beträgt ungefähr 5% des Einkommens und dient zum Unterhalt der Häuser.



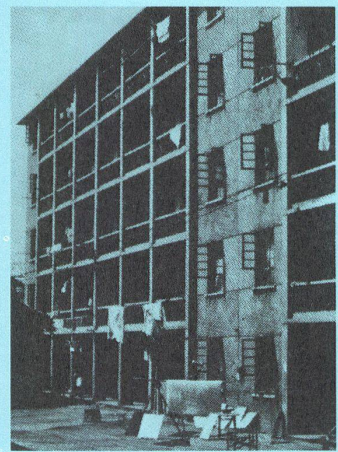
3



1



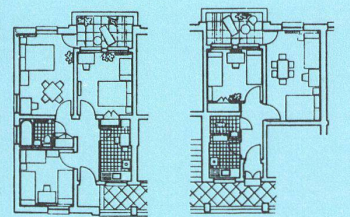
2



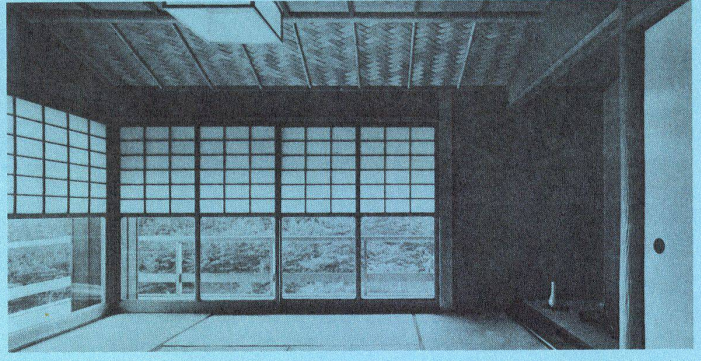
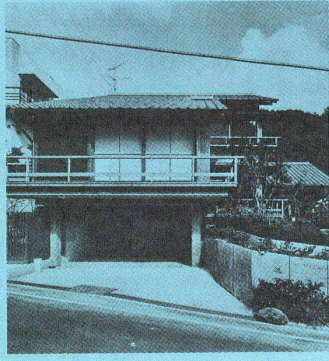
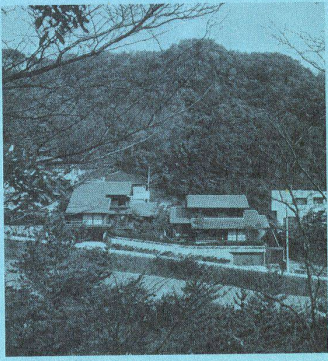
4

Auftrag für eine neue Stadt in Jordanien an Schweizer Planer

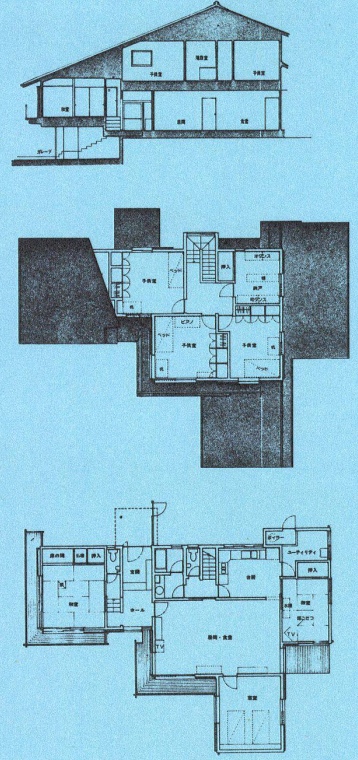
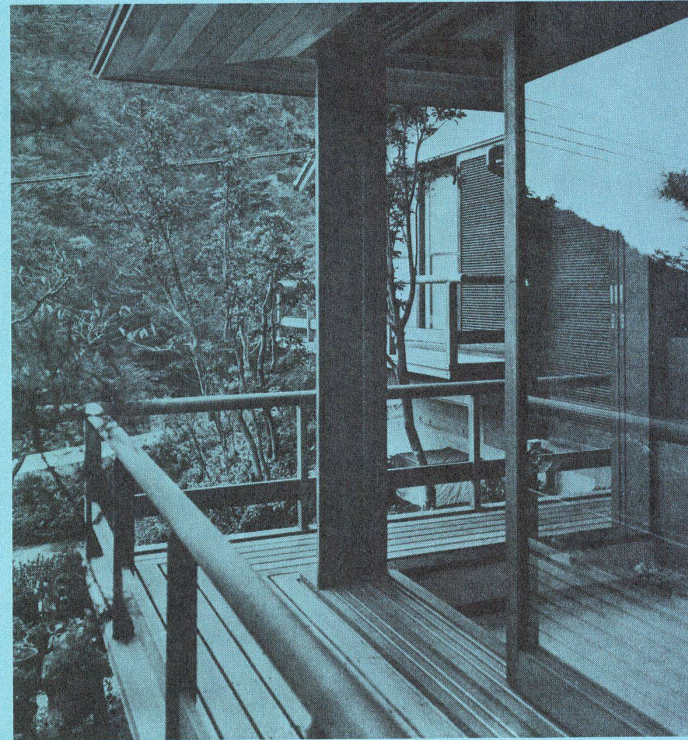
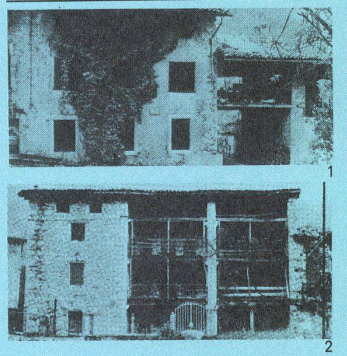
Es handelt sich um die neue Stadt ABU NUSEIR in der Nähe von Amman für ca. 40 000 Einwohner der unteren und mittleren Einkommen mit allen notwendigen Bauten und der kompletten Infrastruktur. Der Auftrag geht von der Grundplanung bis zu den Ausführungsplänen. Nach einer sorgfältigen Prüfung der 37 Projekte nahmhafter Architekten verschiedener Länder des vom jordanischen Staat vor Jahresfrist veranstalteten Wettbewerbs wurde am 23. Februar 1978 der Auftrag einer Schweizer Gruppe erteilt. Ausschlaggebend waren die städtebaulichen Qualitäten und die gute Einpassung des Projekts in das schwierige Hügelland, sowie die trotz des teuren Schweizerfranks preisgünstige Honorar-Offerte. Die drei Partner sind Schindler & Schindler, Arch.- & Ing.-Büro, Zürich (Vorprojekt und Projektleitung), Prof. Dr. h. c. Alfred Roth, Arch., Zürich, und Al Muhandis Al Arabi, Arch.- & Ing.-Büro, Amman, dazu die Experten: Jenni & Voorhees AG, Zürich (Verkehrsplanung), Prof. W. Custer, Planer, Zürich, Schindler-Haerter AG, Zürich (Installationsplanung), Indumation AG, Aarau (Elektro- und Telefonplanung), ORS-Planungs AG, Zürich, Dr. A. v. Moos (Geologische Untersuchungen). Man rechnet mit einer Planungszeit von etwa zwei Jahren bis zur Ausschreibung der ersten Bauarbeiten.



5



Aus der japanischen Ausgabe von Japan Architect 2/1978, die wir leider nicht lesen können, entnehmen wir wieder ein Haus, das die Verbindung der traditionellen japanischen Architektur mit den Ansprüchen eines modernen Lebens zeigt: Eine Garageneinfahrt liegt zwanglos unter einem sorgfältig gestalteten Balkongeländer, Glas- und Pergamentfenster ergänzen sich so natürlich, als ob es nie etwas anderes gegeben hätte und die Schiebetüren lassen im geöffneten Zustand vergessen, daß da handfeste Technik dahintersteckt. Was man davon lernen kann? Daß einfache und befriedigende Bauten entstehen, wenn alles am richtigen Platz ist, in der richtigen Größe und Form.

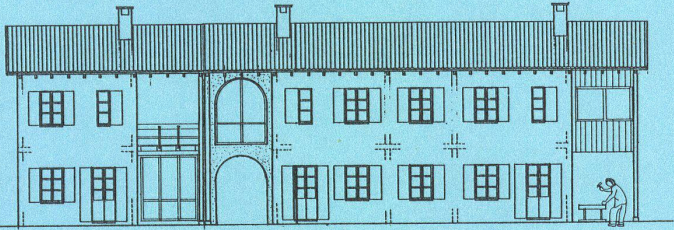


Wiederaufbau in Friaul

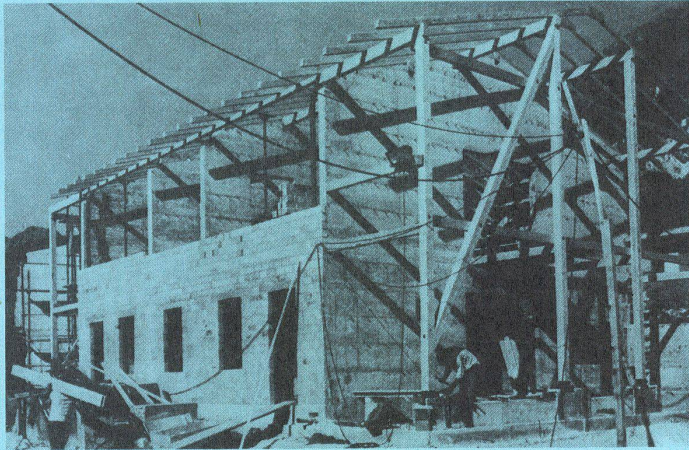
Im Informationsblatt des Delegierten des schweizerischen Bundesrates für Katastrophenhilfe im Ausland (Sekretariat: Eigerstraße 71, 3003 Bern) berichteten A. Adam und M. Sturm über den Wiederaufbau des im Mai und September 1976 durch Erdbeben zerstörten Monteaperta und Subit. Die Analyse lokaler Bauten und die Beobachtungen beim Umbau der Provinzen durch die noch eng mit der

Landwirtschaft verbundene Bevölkerung führte zu einem Haustyp mit einem fest gemauerten Kern und einer offenen Selbstbauzone, nutzbar als Auto-untersand, Werkstätte, gedeckter Sitzplatz, Tierstallung, Zimmer, Loggia, Lagerraum, etc.

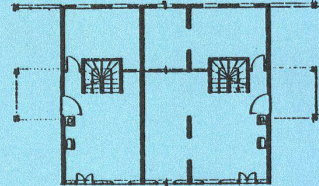
1, 2 lokale Bausubstanz, 3, 7 Ausbaumöglichkeiten der neuen Haustypen, 4 Rohbau, 5, 6 Grundrisse



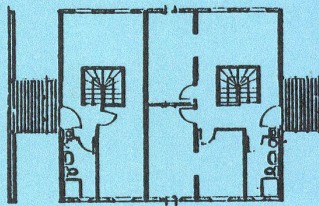
3



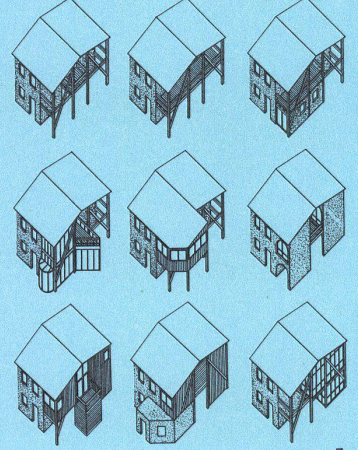
4



5



6



7